

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 26.

Sonnabend den 29. März 1902.

12. Jahrgang.

♫ Stern ♫

Was ist denn heute doch nur geschahn
Mit der deutschen Erde, der alten?
Was schmückte sie sich so jugendlich,
Als wolle sie Hochzeit halten?
Wahrhaftig, so ist's. — Ein bräutlich Gewand
Umhüllet rings ihre Glieder,
Viel Blümlein hält sie auch in der Hand;
Man kennt die Alte kaum wieder.

Und seht, schon kamen von fern und nah
Der Musikanten die Menge,
Grünzweig, Grauhäufing und Stieglitz sind da
Und üben Hochzeitsgesänge.
Frau Lerche schwang in den Aether sich
Mit fröhlichem Viriliren,
Die will von oben wohl sicherlich
Das ganze Konzert „dirigieren“.

Ein grüner Teppich liegt auch schon dort,
Der glänzt wie Sammet und Seide
Und streckt über Fluren und Felder sich fort
Bis dicht hinan an die Heide,
Bis dicht an den Wald, den stattlichen Dom,
Der gleichfalls geschmückt aufs beste,
Dorthin ergießt sich der ganze Strom
Lautfröhlicher Hochzeitsgäste.

Doch sagt, wo bleibt der Bräutigam bloß,
Der wird sich doch nicht verspäten?
Oder ist er gar — die Schmach wäre groß —
Zuletzt noch zurückgetreten?!

O nein, er ist ein wackerer Gesell,
Dort kommt er schon hergegangen
Herr Lenz (so heißt er) mit Neuglein so hell
Und rosig blühenden Wangen.

Daß der unsre deutsche Erde heut frei,
Das mag wohl Gutes bedeuten,
Und just um die herrliche Osterzeit!
Hört die Hochzeitsglocken Ihr läuten?
Aus solcher Ehe kann Segen allein
Und Heil für uns alle erproben,
Drum stimmt rings in den Jubel mit ein:
Germania, dich wollen wir gräßen!

Neueste Nachrichten.
London, 27. März. Cecil Rhodes ist am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 57 Minuten in Kapstadt gestorben.

Vertikales und Sächsisches.
Die 4. Klasse der 141. königl. sächs. Landeslotterie wird am 7. und 8. April 1902 gezogen.

Am 1. Osterfeiertag sind nach § 8 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier, vom 10. September 1870, öffentliche Versammlungen aller Art, auch die Versammlungen der Gemeindevertreter, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften verboten. Hauswalde. Der heutigen Auflage liegen Bibelblätter bei, die wir zu lesen und als Einladung zu recht reichlicher Beteiligung an der Ostercollekte freundlich zu würdigen bitten.

Extra. In den letzten Tagen sind in unserer Stadt mehrfach Karten verbreitet worden, deren Inhalt weitere Brände ankündigt. Ein am Dienstag aufgefundenen Brief, dessen Ecken angeknüpft sind, bedauert den zu geringen Umfang des großen Scheunensbrandes am vorigen Sonntag und sagt in schadenfroher Weise weitere Feuerbrünste an. Unsere Bewohnerschaft ist dadurch in große Besorgnis und Angst versetzt worden, wenn gleich anzunehmen ist, daß solche Brandbriefe häufig nur das Ergebnis boshaften Sinnes sind. Seitens der Polizeibehörde werden die sorgfältigsten Erörterungen über den Ursprung dieser Briefe angestellt und nächtliche Wachen sind in Aussicht genommen, um etwaigem Unheil zu begegnen. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Sonntags-Brandstiftungen in Rindisch, Rammenau und am Montag wie früher in Thonberg-Prietitz mit der hiesigen in Zusammenhang stehen; es wäre dieses sehr traurig und allerdings zu weiteren Befürchtungen Veranlassung gebend. Möchte es gelingen, derartigem weiteren Frevel wirksam vorzubeugen.

Dem Kammerherrendienst bei Sr. Maj. dem Könige hat vom Sonntag ab der königl. Kammerherr von Bünau auf Bischofheim übernommen.

Einen gefährlichen Betrüger und Betrugschwindler verurteilte das Landgericht Dresden in der Person des 1870 in Dresden geborenen Tapezierers Albert Dalicho zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 300 M. Geldstrafe sowie acht Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte, der bereits trotz seiner Jugend schwer mit Zuchthaus vorbestraft und von seiner Frau

geschieden ist, hatte ein Dienstmädchen und eine arme Witwe in Dresden um ihre Ersparnisse geprellt, indem er vorgab, sie heiraten zu wollen.

Das neue katholische Blatt in Sachsen wird den Titel „Sächsische Volks-Zeitung“ führen und in Dresden erscheinen.

Heißblütige Ausländer haben sich am Montag in Deuben bei Dresden einen argen Exceß zu schulden kommen lassen. Zunächst versetzten sie dem Wirt Haubold, der ihnen sein Lokal verbietet, einen Stich in den Kopf, worauf einige Gäste deutscher Abstammung sich ins Mittel legten. Hierdurch noch mehr gereizt, machten die slavischen Elemente nunmehr noch ausgiebigeren Gebrauch von ihren gezückten Messern und richteten einen Händler Zöllner demachen zu, daß ihm die Eingeweide bloß lagen. Schwer verletzt brachte man ihn ins Dresdener Krankenhaus. Die Tschechen und Italiener wurden später festgenommen.

Mit dem Wiederaufbau des vor einiger Zeit zusammengestürzten Kirchturmes in Heyda bei Riesa ist begonnen worden. Die Leitung des Baues liegt wieder in den Händen der Herren Baurat Quentin und Baumeister Strobil.

Beim Brotabschneiden verletzte sich in Meissen ein 16jähriges Fabrikmädchen durch das Abrutschen des scharfen Brotmessers erheblich in der Brust. Sie zog sich eine fast 10 Centimeter lange Fleischwunde zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die beiden Kinder des wegen Mordes und Nordverfuchs vom Krankenhaus in das Bautzner Landgerichtsgefängnis übergeführten Sübruchtshändlers Jäger aus Dybin sind nun auch aus dem Zittauer Krankenhaus entlassen worden. Die Halswunden sind völlig geheilt, aber die furchtbaren Schnitte am Handgelenk haben die Sehnen derartig verletzt, daß die Kinder wohl für immer Krüppel bleiben dürften.

Es hat geschnappt! In einem Orte, der mit R. anfängt, wollte am Sonntag ein auf Freiersfüßen gehender junger Mann seine Angebetete besuchen, traf dieselbe aber nicht zu Hause an. Da er aber Zutritt zu deren Wohnstube hatte, so beschloß er, die Rückkehr der Erschnten abzuwarten. Endlich vernahm er auf dem Korridor Schritte, die von niemand Anders herrühren konnten, als von der Erwarteten. Um nun das Wiedersehen recht überraschend zu gestalten, schloß er schnell die Thür von innen ab und verkroch sich in eine in der Stube befindliche Lade. Dieselbe besaß nun die unangenehme Eigenschaft, daß ihr Deckel selber zuschnappte, und kaum hatte

der Liebhaber sich niedergeduckt, als auch schon der Deckel zusiel — es hatte geschnappt! Inzwischen blieb es nun aber in der Stube ruhig, so daß also die Angebetete doch nicht zurückgekehrt sein konnte; der Gefangene bekam nun Angst, denn die Lust fing an, ihm auszugehen. Darum galt es zu handeln, um nicht zu ersticken. Mit Händen und Füßen trommelte er gewaltig gegen die Kofferwände und er hatte, zumal er auch seine Stimme anstrengte, Glück insofern, als er gehört wurde von Hausbewohnern. Da die Thür verschlossen war, blieb nichts weiter übrig, als eine Leiter nach dem im ersten Stock gelegenen Zimmer anzulegen und nach dem Einschlagen einer Scheibe die Lade, in deren Innern es rumorte wie in einer Höllemaschine, zu öffnen und den Gefangenen zu befreien, dessen erste Worte waren: „Es hatte geschnappt!“ Ganz ermattet und in Todesangst gebadet, trat er, nachdem auch er einige Male tüchtig geschnappt hatte, nach Luft nämlich, den Heimweg an, ohne Feindesgesicht zu haben.

Am Sonntag Nachmittag hat auf dem Glockenboden der Kirche in Großpostwitz beim Abläuten eines Begräbnisses der Klöppel der großen Glocke den Knaben Bötschke aus Postwitz an den Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten später verschieden ist. Bötschke, der erst am Vormittag daselbst konfirmiert worden war, hat, da er bisher bei dem Läuten mitgeholfen hat, die neuen Läutknaben unterrichten wollen, in welcher Weise die Glocken zu läuten sind.

Esterwerda, 22. März. Zu der Festnahme des hiesigen Polizeibieners, welcher der Brandstiftung dringend verdächtig ist, wird noch gemeldet: Nach den vielen Brandfällen der letzten Tage waren Wachen ausgestellt worden. Und doch war es einem Brandstifter in der Nacht zum Freitag wieder gelungen, gleichzeitig an zwei Stellen Feuer anzulegen. Es brannte im Hofe des Färbermeisters Raube und im Gartenhause der Witwe Klettner. Zwischen beiden befindet sich die Schöneische Töpferei, die wahrscheinlich in Flammen aufgegangen wäre, wenn der Brand nicht alsbald bemerkt und gelöscht worden wäre. Bei dem letzteren Brande hatte sich der Polizeibienner verdächtig gemacht; er ergriff die Flucht und wurde über Wiesen und Gärten energisch verfolgt, bis man ihn in einem Graben-Durchschlag, wo er sich in ein großes Schloßrohr verkrochen hatte, fassen konnte. Natürlich ist hier die Ueberraschung allgemein. In dem Polizeibienner vermutete man doch am allerwenigsten den Brandstifter. Der Mann

ist hier erst vor nicht langer Zeit angestellt und sollte wieder entlassen werden. Vielleicht findet man darin den Grund zur That. Die Stadt hatte 600 Mark Belohnung für Ermittlung des Täters ausgesetzt. Der Polizeibienner soll geäußert haben, daß er nicht der alleinige Täter sei.

In das Dunkel, das seit fünf Monaten über dem Verschwinden des ehemaligen Kontorsverwalters der Leipziger Bank, des Rechtsanwalts und Notars Justizrat Dr. Barth gelegen hat, scheint nunmehr Licht zu kommen. Bekanntlich hatte Dr. Barth am Morgen des 28. Oktober 1901 sich aus seiner Wohnung in Leipzig entfernt, um sich nach seinem Bureau zu begeben, wo er in Gemeinschaft mit Dr. jur. Weniger als Rechtsanwalt thätig war. Dort traf er indes nicht ein und es fehlte seitdem jede Spur von ihm, so viel Recherchen auch angestellt und Belohnungen ausgesetzt wurden. Wie nun heute die Leipziger Blätter berichten, ist im Soldiger Staatsforstrevier der Leichnam eines Erschossenen aufgefunden worden, in welchem nach Gegenständen, die der Tote bei sich trug, mit großer Wahrscheinlichkeit Justizrat Dr. Barth vermutet wird. Barth hatte ein an das Staatsrevier grenzendes Jagdrevier gepachtet, das er häufig aufsuchte. Die am Donnerstag erfolgte Exhumierung des vergabenen Leichnams, von dem besonders das Gesicht ganz entstellt war, dürfte wohl volle Gewißheit gebracht haben.

Einer Anregung zufolge hat der Gemeinderat zu Dörsch bei Leipzig den beachtenswerten Beschluß gefaßt, das Mitbringen von Hunden in Geschäfte der Nahrungsmittelbranche unter Strafe zu stellen.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Osterfest: Beginn des Gottesdienstes 8 1/2 Uhr Vormittag.

1. Ostertag: Hg. Abendmahl, Beichte 8 Uhr Vormittag.

2. Ostertag: Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst mit Fest-Notette.

Nach dem Gottesdienst Verteilung des Kirchgarmengeldes.

An beiden Festtagen: Collecte für die Sächs. Hauptbibelgesellschaft.

Beerdigt: Ein togeb. Mädchen des Fabrikarbeiters Georg Robert Venad in B. —

Fr. Juliane Ottilie Schöne geb. Rentsch in B., 64 J. 11 M. 29 T. alt. — Friedrich

Reinhold Gebler, Leinweber in B., 71 J. 10 M. 26 T. alt.